

Gegen Gejammer: Rottalerin schreibt mit Schwester Teresa Zukic Mutmachbuch

11.09.2023 | Stand 11.09.2023, 11:42 Uhr



Sie wollen eine „Bewegung“ starten: (von links) Teresa Zukic und Eva-Maria Popp mit dem neuen Buch und Zusatzmaterial, wie Armbänder und Autoaufkleber. –Foto: Harbach

Mit „Vergiss das Schöne nicht – Mit Lebensfreude Krisen meistern“ haben Eva-Maria Popp (65) und Schwester Teresa Zukic (59) ein „Mutmachbuch in einer Zeit, in der Jammern in Deutschland Hochkonjunktur hat“ geschrieben, bekräftigen sie.

Beide Autorinnen sind in der Öffentlichkeit bekannt: Die Eggenfeldenerin Popp ist derzeit Stadträtin und war 40 Jahre lang Unternehmensberaterin für soziale Themen in Pfarrkirchen. Jetzt widmet sich die Senatorin des europäischen Wirtschaftssenats überwiegend dem Schreiben von Büchern und Texten zu gesellschaftspolitischen Themen. Schwester Teresa aus Weisendorf (Lkr. Erlangen-Höchstadt) gilt als eine der bekanntesten Ordensschwestern Deutschlands. Sie hatte bereits einige Fernsehauftritte und veröffentlichte Bücher.

Das Neue ist ihr 25. und Pops 20. Buch. „Wir könnten beide unterschiedlicher nicht sein. Aber wir stehen für dieselben Werte ein und sind Macherinnen“, sagt Popp. Während die Schwester eine „moderne Kirchenvertreterin“ sei, bezeichnet diese Popp wiederum als „Vertreterin für soziales Unternehmertum“.

Persönliche Erfahrungen mit schweren Verlusten

Kennengelernt haben sie sich vor etwa fünf Jahren bei einem Vortrag zum „Women’s Day“ in München, den Popp moderierte. „Wir mochten uns und sind über soziale Medien weiter in Kontakt geblieben. Als ich dann meine Krebserkrankung überlebt hatte, habe ich Eva-Maria angerufen. Damals noch ohne genauen Plan, einfach nur weil Gott mir einen Wink gegeben hatte“, sagt Schwester Teresa.

Die Freundinnen teilen im Buch sehr private Krisen: So war die Ordensschwester 2020 an Krebs erkrankt, worüber sie auch in den sozialen Medien berichtete. Zudem schreibt sie im Buch auch über den Tod von ihr nahestehenden Menschen. Popp wiederum erzählt unter anderem vom Zusammenleben eines Familienangehörigen mit Parkinson.

Trotz oder auch wegen ihrer Schicksalsschläge teilen beide eine Meinung, die auch der Grund für das Buch ist: „Die Deutschen jammern zu viel auf hohem Niveau. Dabei geht es uns verglichen mit anderen Ländern doch so gut! Es wird immer darüber gemeckert, dass alle anderen Schuld sind, wie etwa Politiker oder Unternehmen. Wir sind aber überzeugt, dass jeder für sein eigenes Leben verantwortlich ist“, sagt Eva-Maria Popp.

Die Autorinnen wollen in ihrem Buch das „Schöne und Gute“ in den Mittelpunkt stellen und „nicht immer darüber reden, was man nicht hat“. Für Schwester Teresa ist auch Gott ein wesentlicher Teil davon: „Allein schon jeder neue Tag ist ein Geschenk, weil das Leben vergänglich ist. Auch der Krebs hat mir meine Lebensfreude und dieses Vertrauen in Gott nicht genommen.“

Weitere gemeinsame Projekte in Aussicht! In den neun Kapiteln stellen beide Frauen daher ihre unterschiedlichen Lösungsansätze für etwa die Themen Gesundheit, Beziehungen, Überfluss und Heimat vor: Zu Beginn stehen Ansätze aus der Glaubenssicht von der Schwester mit abschließendem zusammenfassendem Gebet bzw. Gedicht. Anschließend folgt ein pädagogisch-psychologischer Impuls von Popp mit Handlungsempfehlungen. „Es hat gerade einmal zwei Wochen gedauert, bis wir das Buch fertig geschrieben hatten“, erzählt die 65-Jährige. „Zuerst hat Schwester

Teresa die religiösen Impulse pro Kapitel geschrieben und mir geschickt. Ich habe das dann ein paar Stunden später alles fertig ergänzt. Wir sind einfach ein gutes Team!“

Sie wollen mit dem Buch eine „Bewegung starten“, daher gibt es auf Lesungen auch Autoaufkleber und Armbänder dazu. „Damit man sich auch im Alltag daran erinnern kann, dass es die vielen schönen Dinge gibt“, sagt Schwester Teresa. Sie und Eva-Maria Popp wollen mit dem Buch Menschen während oder nach einer Krise Trost spenden und sie auffangen. Gleichzeitig sollen die Leserinnen und Leser ermutigt werden, selber Sachen anzupacken und das Gute in die Welt hinauszutragen.

„Wir haben auch schon viel Feedback bekommen, was uns wirklich zu Tränen gerührt hat: Leute berichten uns von ihren emotionalen Erfahrungen mit Tod, Krankheiten und dem Verlassen-Werden. Ihnen zufolge spendet das Buch Trost und regt sie zum Nachdenken an“, sagt Schwester Teresa. Die Autorinnen freuen sich schon auf viele weitere zukünftige Projekte zusammen, wie Lesungen und Vorträge, darunter auch in Eggenfelden. Ebenso steht ein neues Buchprojekt zu ähnlichen Themen schon in den Startlöchern.